



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

429 (18.9.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-387202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-387202)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51

Manuskriptpreis: 20 mm breite Millimeterzelle 9 Pfennig, 29 mm breite Textmillimeterzelle 50 Pfennig.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 18. September 1935

146. Jahrgang - Nr. 429

Man spricht über Sühnemaßnahmen in Genf

Entschlossenes Vorgehen des Völkerbundes?

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

London, 18. September.

Pressemeldungen aus Genf zufolge sind dort freigelegte vertrauliche Besprechungen über die Frage der Anwendung von einmaligen Sühnemaßnahmen gegen Italien geblieben worden.

Dabei soll, wie Stanley berichtet, eine internationale Autorität erklärt haben, Österreich habe die Schlüsselstellung, angenommen, es sei nötig zu verhindern, daß Italien auf dem Seewege bestimmtes Material erhalte, dann liege die Frage der Belieferung von Libyen über Frankreich, die Schweiz, Dänemark und Jugoslawien nahe.

Was gleiches Gegenstand bezieht es sich auf die Stellung der Schweiz, die sich bei dem Handel mit Italien angewiesen ist.

Dabei sei wohlwollend nicht gewillt, über rein wirtschaftliche Maßnahmen hinauszugehen.

Englands Widerstand gegen Mussolinis Politik

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

London, 18. September.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph' fasst in einem Bericht aus Genf, auf Grund von Besprechungen mit einer sehr großen Anzahl europäischer Staatsmänner die Lage, daß kein einziger Delegierter daran zweifelte, daß Mussolinis seinen Feldzug beizulegen würde und müsse.

Der Völkerbund würde in der Lage sein, auf Grund der Artikel 10 und 11 der Völkerbundcharta geeignete Abwehrmaßnahmen zu beschließen.

Der Korrespondent bemerkt aber, die italienische Öffentlichkeit habe niemals Kenntnis von den Pariser Besprechungen erhalten, doch scheint ihm die Tatsache unbedeutend zu sein, daß der Völkerbund nicht in der Lage sein werde, eine Verlesung für einen Angriff zu gewähren.

Der Berichterstatter schließt: Zwei neue Faktoren sind in Mussolinis Berechnungen eingetreten. Der erste ist:

Der kräftige und entschlossene Widerstand des Völkerbundes unter Führung Großbritanniens.

Der Duce hat etwaigen aktiven Maßnahmen Großbritanniens dadurch an begünstigen, daß er Streitkräfte nach Libyen entsendet.

Die Vorschläge des Fünferausschusses

Sie ähneln denen der Pariser Dreierkonferenz

Meldung des D.N.R.

Paris, 18. September.

Der Wenker Berichterstatter des 'Petit Parisien' will wissen, daß der Bericht des Fünfer-Ausschusses etwa zehn Wochenfristungen umfassen wird.

Für Mussolini unannehmbar?

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

Nach den letzten Nachrichten aus Genf untercheiden sich die am Dienstag vom Fünfer-Ausschuss fertiggestellten Vorschläge nicht wesentlich von den Pariser Vorschlägen.

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

Paris, 18. September.

Eine hier vorliegende Agentenmeldung aus Rom deutet bereits darauf hin, daß die Vorschläge, die der Fünferausschuss Italien für friedlichen Beilegung des Streitfalls mit Abyssinien machen könnte, von Mussolini als unannehmbar abgelehnt würden.

Bezeichnend ist, daß dem 'Journal' in Genf berichtet wird, daß Litwinow und der dänische Außenminister Rasmussen formell gegen die Vorschläge des Fünferausschusses Ein-

spruch erhoben hätten, Litwinow mit der Begründung, daß es zu den Grundlagen der Komintern gehöre, jede koloniale Operation, vor allem auch jede militärische, abzulehnen.

'Matin' tritt für Italien ein

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

Paris, 18. Sept.

Nachdem der 'Matin' am Dienstag Erklärungen Mussolinis veröffentlicht hat, der Englands Haltung lobte und Frankreich zu einer eindeutigen Stellungnahme aufforderte, ergreift das Blatt am Mittwoch deutlich für Italien Partei.

Es scheint, daß sich England gegenwärtig keine Mühe bemüht werden würde, die der ägyptischen Propäzie in den Jahren der Energie verleiht.

Über die noch geheim gehaltenen Vorschläge des Fünferausschusses will der Berichterstatter sagen können, daß sie nicht über die französisch-deutschen vom 15. August in Paris hinausgingen.

Man frage sich jetzt, ob eine ausdrücklich betonte französisch-englische Solidarität nicht das höchste Mittel wäre, dem abessinischen Schicksal auf das Mindestmaß zu beschneiden und den Frieden zu erhalten.

Man frage sich jetzt, ob eine ausdrücklich betonte französisch-englische Solidarität nicht das höchste Mittel wäre, dem abessinischen Schicksal auf das Mindestmaß zu beschneiden und den Frieden zu erhalten.

Man frage sich jetzt, ob eine ausdrücklich betonte französisch-englische Solidarität nicht das höchste Mittel wäre, dem abessinischen Schicksal auf das Mindestmaß zu beschneiden und den Frieden zu erhalten.

Man frage sich jetzt, ob eine ausdrücklich betonte französisch-englische Solidarität nicht das höchste Mittel wäre, dem abessinischen Schicksal auf das Mindestmaß zu beschneiden und den Frieden zu erhalten.

Der Fall Jacob erledigt

Meldung des D.N.R.

Berlin, 18. September.

Die deutsche und die schweizerische Regierung hatten, wie bekannt, zur Vermeidung des Falles Jacob auf Grund des deutsch-schweizerischen Schiedsvertrages und Vergleichsvertrages von 1811 den schiedsgerichtlichen Weg betreten und Ende Juli eine Schiedsordnung vereinbart.

Die deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Die Deutsche Wehrmacht ist sich auf die Rheinlinie 17. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages trat in Rürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrmacht zusammen und verabschiedete die Auffassung dieses wehrwissenschaftlichen Gremiums.

Ist es soweit?

Mannheim, 18. Sept.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

Es kann einen ein Fatale überkommen, wenn man in die Welt schaut. Ganz plötzlich, mit einem gewaltigen Sprung über alle Barrieren des Friedens hinweg, steht das drohende Gespenst des Krieges wieder mitten unter uns.

des Schicksals unseres Volkes. Dann müssen wir Deutschland schon so nahe liegen, daß es uns keine Mühe mehr macht, ganz in ihm aufzugehen.

„Der natürliche König des Dritten Reiches“

Die spanische Presse über Nürnberg

Wiedung des D.N.B.

— Madrid, 18. September.

Die spanische Presse hat trotz der Kälte, die sie in diesen Tagen dem italienisch-österreichischen Konflikt zuzuschreiben, über den Nürnberger Parteitag launend ausführlich berichtet.

habe, eine „deutsche Antwort“ gegeben. Die drei neuen Schritte verfolgen ein und dasselbe Ziel: den Sturz des deutschen Volkes und der nationalen Ehre.

Theaterbrand in Prag

— Prag, 18. September.

Denise Minuten nach Eröffnung der Abendvorstellung im Prager Staatstheater brach auf der Bühne ein Brand aus, der von den Prager Feuerwehren abgeklüftet wurde.

Thronrede der Königin der Niederlande

Holland trifft Maßnahmen zur Sicherung der Landesverteidigung

Wiedung des D.N.B.

— Haag, 17. September.

In der traditionellen, feierlichen Weise wurde Dienstag mittags die neue Sitzungsperiode des Parlamentes eröffnet.

hoffe, daß es dem Völkerverband gelingen werde, die zwischen mehreren Staaten existierenden Gegensätze zu überbrücken.

Im Hinblick auf die in der internationalen Lage eingetretenen Veränderungen sehr ist Holland allerdings geneigt, besondere Vorkehrungen zu treffen.

Auf innerpolitischen Gebiet werden die Veränderungen mehrerer Bestimmungen der Verfassung und ein Gesetzentwurf zur Verhinderung der Stellung von politischen Parteien auf Gebieten, die dem Staat vorbehalten sind, angekündigt.

Mit Bezug auf die politische Situation und Wirtschaftspolitik wird die Erklärung abgegeben, daß eine Abwertung oder eine Preisgabe des Goldstandards nicht als Mittel betrachtet werden.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Kolonien wird als fernerhin befriedigend bezeichnet.

Ein Angar erlebt den Parteitag

Wiedung des D.N.B.

— Budapest, 17. September.

Der ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Brass Rajnai, der auch in diesem Jahr an dem Nürnberger Parteitag teilnahm, veröffentlicht im „Magyar Hírlap“ seinen dritten ausführlichen Bericht.

Abfahrt des Führers aus Nürnberg

Wiedung des D.N.B.

— Nürnberg, 17. September.

Dienstag früh Abreise auf den Nürnberger Bahnhöfen die Verlobung der letzten Informationen noch an. Unter anderem werden auch die zu Abfertigungswesen nach Nürnberg, bevorzugen die Bestimmungen, die noch bis in die Vermittlungswachen hinein Dienst gelten.

Schwerer Sturm an der Nordsee Küste

Wiedung des D.N.B.

— Bremen, 18. Sept.

Die in der Nacht an der englischen Küste herrschenden schweren Stürme lösten am Dienstag mit unermesslicher Heftigkeit auch die deutsche Nordseeküste heim.

In mehreren Häfen mußte in Bremen die Feuerwehre alarmiert werden. In der Oberstraße drohte ein großes Vorkatzenopfer mit in der Altonaer Straße eine schwere Regel von einer Seilbahn herabzurollen.

Von der französischen Kanalküste aus den heftigen Südwesten her gemeldet. In Boulogne-Furmer und Umgebung richtete der Sturm großes Sachschaden an.

Ein Boot mit sieben Insassen, das von der Küste von Boulogne vor Anker lag, wurde durch die Rinde abgetrieben und konnte durch einen Schlepper gerettet werden.

Sturmfluten in Westhollland — Amsterdam, 18. Sept. Ein schwerer Südweststurm mit heftigen Regenschauern plattete am Dienstag in vielen Orten Westhollland Verheerungen an.

Der Rumpan / Von Johann Lupian

Das war so ein Wetter, hätte zu haben! Aber wo ist es nun, die Sommerhitze in hellen Kleidern, mit Freude und Lebenslust, wo sind ihre Heiterungen und Versprechen, woher die Wärme, wenn das Haus von den Säulen weht und der Schnee leuchtet?

Ningren, der Winter bracht manderlei Gerüche, Kartoffeln und Kranzfüße und Speckfleisch und Mehl und Honig und Hundestein, was dem man nicht jeden Tag lauscht kann.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

So hat er seinen Mantel auf und spürt die Kälte. Die ganze Straße riecht nach Holz und Leder und warmem Zeug. Aber es ist doch ein wenig da, er hat immer noch ein wenig Wärme bei sich, er hat immer noch ein wenig Wärme bei sich.

John und Silbertaler, er sieht aus der Ferne hinauf und dreht sich ganz allein wie auf der kalten Straße, als er nach lang und kurzem war, fängt er an zu lachen und den Mund zu rufen, wann er sich aus der Ferne sieht.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Er hat sich ein Haus, allein, seine Schritte dröhnen in Haus, aber im Keller dröhnt es nach Regen, es schimmelt dort oben goldschwarz und rot von Weintrauben und Verzanden.

Die Stadtseite

Mannheim, den 18. September.

Heute abend Standarten-Einholung

Heute die feierliche Standarteneinholung (1936) können noch einige ergänzende Mitteilungen gemacht werden. Es werden am Bahnhof auf beiden Seiten des Platzes mit der Front zum Bahnhofsgebäude in zwei großen Gruppen hintereinander geschleift dorthin: SA, SA-M, Marine-SA, SA-M, SA, SA, Arbeitsdienst, Volksturm und der Kulturturm des Luftwaffenbundes (200) in Uniform und großer Ordensschmalle. Der Kulturturm führt vor der Truppe des Hauptkommandos. Wie schon im Sportfeld bekanntgegeben, werden sich die Turn- und Sportvereine mit Fahnen auf den langen Planken vor den Reusanten aufstellen und durch Zeichen der Fahnen die Standarten ehren. In der ganzen Nachbarschaft des Schlossplatzes, am Ende des Arbeitsdienstes wie in den Gassen der Privatländer werden rote Plakate ausgehängt. Heberlein wird vom Hof aus der Standartenführer, der den Polizeimeister abnimmt, mit Scheinwerfern angeleuchtet. Nach dem Polizeimeister findet ein Kameradschaftsfestabend im Friedrichspark statt. Von allen Betriebsleitern wird ersucht, daß sie ihre Arbeiter und Angehörigen zu früh von der Arbeit entlassen, daß sie rechtzeitig antreten können.

Witze in Waffen

Dr. Bickerich, der über die Wochende mit wieder etwa 200 Wladawer in die Wälder der Umgebung herumführt, meldet gewaltige Mengen von Wladawer aus dem Ruderlauf. Das ist die Wienermer Heide. Im Ruderlauf der Heide, der ja nur klein ist, was das Ergebnis menschlich nicht ganz so befriedigend, aber dafür kann man dort besondere Szenen antreffen. Im Ruderlauf der Heide mußten Geister von Wladawer gesehen werden, weil in die mitgebrachten Körbe, Tische usw. nichts mehr hineingelassen. Von Wladawer kann man hören, daß sie seit vielen Tagen nur von Wladawer leben.

Auf dem Wochenmarkt merkt man noch immer nicht so viel von diesem Ueberflut in der Natur. Das hängt damit zusammen, daß die Leute aus befristeten Gründen noch immer etwas leben und daß keine amtliche Kontrolle durchgeführt wird. Es dürfte endlich mal, so wie es in sehr vielen anderen Städten geschieht, die angebotenen Preise wie das Fleisch auf dem Schlachthof genau auf ihre Verhältnismäßigkeit und Angemessenheit geprüft und mit einem entsprechenden Aufschlagzettel versehen werden. Dann würden die Hausfrauen mehr Vertrauen haben und mehr kaufen. Es würde nicht angelehnt werden und der Preis vielleicht um einiges sinken. Auf jeden Fall über können wir Preise an einer guten und wohlüberlegten Maßnahme, die jetzt noch nicht den rechten Mann dafür aufbringen. Wer einmal im Wald, oder vor der Stadt oder in Heidelberg am Rhein, diese Menschen von schmalen Wäldern, die sie vollkommen leben, der hat ich, daß es schade drum ist, wenn hier organisatorisch nichts geschieht.

Die Flaggeneinholung wurde gestern an den Schulhöfen vollzogen, wo über an den Schulhöfen untereinander die schwarz-weiß-rote Flagge und die Farbenflagge wehten, die jeweils zu beiden ein Schulgebäude feierlich geholt und die Fahnenkreuze wurden. Nachdem nunmehr die beiden Flaggen als Reichsflagge erklärt wurde, hat die schwarz-weiß-rote Flagge neben der Farbenflagge keine Berechtigung mehr. Im Weiteren der Schüler wurden nun in allen Schulen die schwarz-weiß-rote Flagge eingesetzt, so daß jetzt die Farbenflagge allein an den Schulen weht.

Die Engländer in Mannheim

Wenn man mit den jungen Engländern von den englischen Public Schools oft in Verbindung kam, dann frunnte man ohne weiteres die Begrüßung zu sehen, die die Engländer bewahrt. Gatten doch die Wladawer des ersten Tages ihre Einträge hinterlassen. Immer wieder kamen sie auf Einzelheiten zu sprechen. Als es aber mit der Zeit nach Heidelberg ging, wurden die ersten Einträge durch neue Einträge abgelöst, die sich ständig ergänzten. In die Zeit man in Heidelberg den Kontakt auf der rechten Seite entlang und belam so den bekannten schönen Bild auf Stadt und Schloss. Unumwunden erklärten die Engländer, daß sie so viel Schönheit von Heidelberg nicht erwartet hatten, obwohl sie schon sehr viel darüber gehört hatten. Nachdem man über die alte Brücke wieder nach der Stadt zurückgekehrt war, fehlten dort die alten Häuser und vor allem die rund um die Heiliggeistkirche angeordneten Läden. Wie man weiterging, dachte man sich reichlich um Kunden etc. Ein Bild wurde auch in das Stadtbild und das Gemeindefeld gezeichnet und dann plagierte man hinaus zum Schloss, wo nicht verläumt wurde, auf den Berg über die herrlichen Bäume herumgehen und auch noch sonst verschiedenes über die Notzeiten unter dem Joch fremder Besatzungen zu sagen. Besonders waren die Engländer vor allem auch von den herrlichen Bäumen, die sie in solchen Ausmaßen und in solcher Schönheit zu Hause nicht kennen.

Nach der Rückkehr nach Mannheim traf man sich am Nachmittag wieder im Schlosshof, um gemeinsam das Schlossmuseum zu besichtigen. Die Besichtigungen, die Zusammenkünfte, die Arbeit und die Besuche hatten es den Wladawer ganz besonders angetan. Man konnte auch über die Bewunderung für die Dinge ganz deutlich die dem Wladawer angebotene Zusammenkünfte erkennen. Man ließ es aber an der Arbeit. Und so ging man zu einer kurzen Probe auf die Bühne des Nationaltheaters. Inzwischen hatte der Intendant in der Gasse mit Blumen verziert und mit englischen Fahnen geschmückten Theaterfronte einen

Die beiden Adler sind da!

Aufstellung der bronzenen Hoheitszeichen an der Reichsautobahn

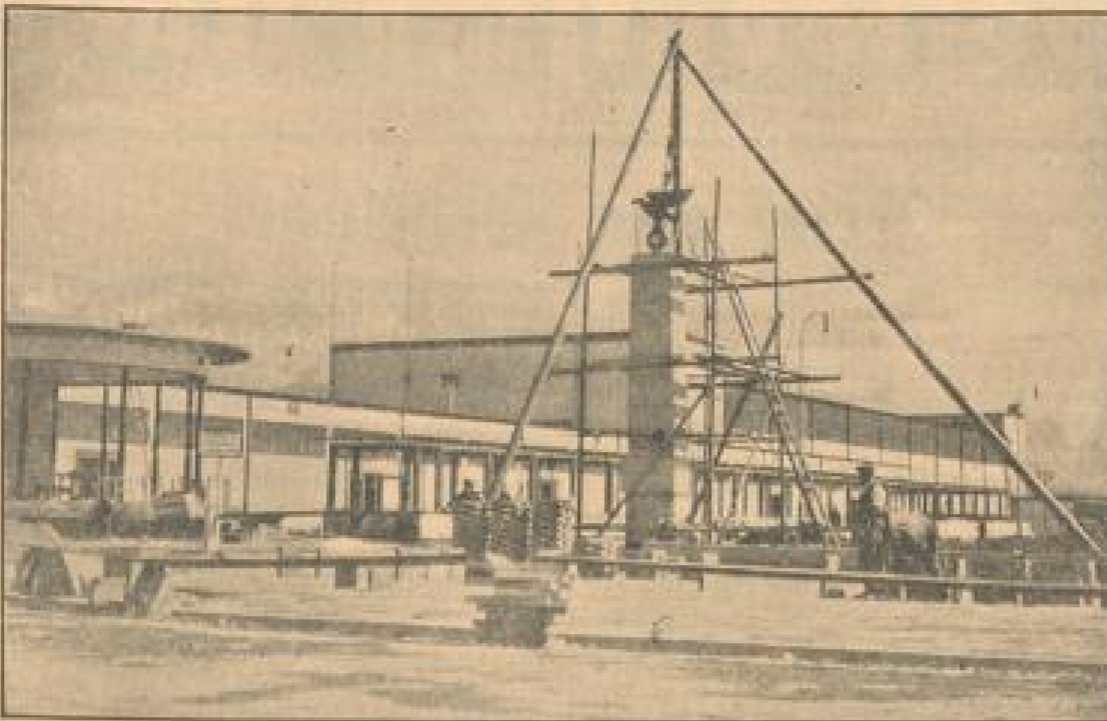


Foto: M. Schubert

Nun ist auch diese Vorstufe zur Vollendung des großen Werkes bewältigt. Nachdem die sieben Meter hohen Granitblöcke beim Mannheimer Kilometer 00 rechts und links des breiten Grünstreifens bereits seit einigen Tagen fertiggestellt waren, sind gestern morgen die schließlich erwarteten großen Bronzeadler an den Rhein-Neckar-Gallen eingetroffen, um ihrer Bestimmung gemäß in luftiger Höhe montiert zu werden. Nicht ganz einfach war es, jedes der zweieinhalb Tonnen schweren Hoheitszeichen, die nach einem Entwurf von Professor Klein-Ränden den bereits bei der Eröffnung der Frankfurter Strecke verwendeten Reichsautobahn-Zeichen nachgebildet sind, dort oben unterzubringen und dauerhaft zu verankern.

Als wir gestern um die Mittagszeit zur Stelle eilten, um diesen denkwürdigen Augenblick miteingelassen zu sein, war Adler Nummer eins, — mit seinem Vorkopf der Ausfahrtsstraße Frankfurt-Heidelberg—Mannheim den Rhein-Neckar-Gallen zugewandt — mit Hilfe eines Kranes bereits oben auf der Säule gelandet. Dagegen lag Adler Nummer zwei, der mit Kopfprofil auf der Einfahrtsseite stehen sollte, noch in seinem hölzernen Käfig eingeschert, weil seine Säule erst von neuem eingerichtet werden mußte. Inzwischen aber wird auch er seinen Posten erreicht haben, so daß der oberschlüssige prächtige Ausblick auf das den Mauenden Bergen zusehende, weitläufige Straßensystem damit die erwartete, wahrhaft großartige Kundung im Weltanschauungs-Monument erfahren hat. Mannheim aber ist um ein landschaftlich wie kulturhistorisch gleichmäßig überaus schönes Baudenkmal reicher, das in würdiger Schönheit dem Volke der Zeit Ausdruck gibt.

Die beiden Adler sind da! — mit seinem Vorkopf der Ausfahrtsstraße Frankfurt-Heidelberg—Mannheim den Rhein-Neckar-Gallen zugewandt — mit Hilfe eines Kranes bereits oben auf der Säule gelandet. Dagegen lag Adler Nummer zwei, der mit Kopfprofil auf der Einfahrtsseite stehen sollte, noch in seinem hölzernen Käfig eingeschert, weil seine Säule erst von neuem eingerichtet werden mußte. Inzwischen aber wird auch er seinen Posten erreicht haben, so daß der oberschlüssige prächtige Ausblick auf das den Mauenden Bergen zusehende, weitläufige Straßensystem damit die erwartete, wahrhaft großartige Kundung im Weltanschauungs-Monument erfahren hat. Mannheim aber ist um ein landschaftlich wie kulturhistorisch gleichmäßig überaus schönes Baudenkmal reicher, das in würdiger Schönheit dem Volke der Zeit Ausdruck gibt.

Siner für alle — alle für einen!

Hauptübung des Stadtbataillons

Wenn sämtliche Kompanien der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr ihr Können unter Beweis stellen sollen, bildet die Hauptübung des 1. und 2. Kompanie bestehende Stadtbataillon den Schlüssel der nächsten Hauptübungen. In großer Zahl hatten sich wieder geladene Gäste, das gesamte Feuerwehrkorps sowie die der Feuerwehr angehörende Feuerwehrleute im Hofe der Hauptfeuerwache eingefunden, in dem das Stadtbataillon zu seiner diesjährigen Hauptübung angetreten war.

Nach dem Abmarsch der Front brachte Stadtrat Kohnmann den Feuerwehrleuten für die geistliche Arbeit.

Die vielfach anerkannt werden müßte, da sie nebenher auch geistlich werden. Der Feuerwehrdienst werde nicht als Spielerei betrachtet, sondern sei ernsthafte Arbeit. Wenn wir auch eine Berufsfeuerwehr hätten, so brauchen wir doch auch die Freiwilligen Feuerwehr, die nicht überflüssig sei, wie erst die letzten Großbrände gezeigt hätten.

Mit Marschbänden begannen die Vorkämpfer der beiden Kompanien, die dann an-

schließend durch Freilübungen zeigte, daß die Ausbildung der Feuerwehrleute entsprechend wirksam auszuführen sei. Einen guten Eindruck hinterließ auch das Vorgehen an den Geräten und den Übungen der Berufsfeuerwehr, an denen die Mannschaften des Stadtbataillons ausgebildet werden. Besonders den schloßlichen Übungen mochte es riefen Spaß zu haben, wie der Wirtschlauch zur Anwendung gelangte und einige Feuerwehrleute eine Auffahrt machten.

Im Mittelpunkt der Hauptübung stand die Angriffslübung.

Für die als Aufgabe gestellt worden war, daß in der Hauptfeuerwache, die ein dreigeschossiges Lagerhaus darstellten sollte, durch unvorsichtigen Umgang beim Verladen von Brennpulver im ersten Obergeschoß ein Brand ausgebrochen ist, der sich nach oben und unten ausbreitet. Nach erfolgtem Alarm wurden an den Fenstern der Hauptfeuerwache rasch, daß Feuer angehende Flammen, schwarze, die Rauch kennzeichnende Flammen und weiße Flammen sichtbar, die angehenden, daß vier Menschenleben in Gefahr waren. Gleichzeitige hing an verschiedenen Stellen blickter Qualm empor, der aus angezündeten Handbombe kam. Mit einem Schlagschlag und zwei Halbsätzen griff die Freiwilligen Feuerwehr an, wobei man erst die gefährdeten Personen rettete. Heber die große Leiter wurde das Rettungswerk vorgenommen. An einem anderen Fenster wurden schwere Puppen in ein bereits gehaltenes Sprungnetz gemorren und schließlich rettete man auch noch einen vom Feuer eingeschlossenen Mann über eine Schiebeleiter. Gleichzeitige setzte man mit dem Vorkampf ein und verlegte zahlreiche Schlauchleitungen, die von den Motorspritze und zwei Wasserstrahlern gespeist wurden. Erst als alle Schlauchleitungen verlegt waren, richteten die Strahlführer die Nothre Leitwürde auf freies Gelände und dann spritzten in ihrem Wogen große Wasserwolken herab.

Bei der vor den Offizieren gehaltenen Kritik hatte Stadtbataillon Wirtschlauch, daß das Stadtbataillon sowohl bei dem Feuererlösen wie auch bei den Freilübungen und den Übungen an den Einzelgeräten Fortschritt gemacht hat. Heber den Verlauf der Angriffslübung wurden technische Einzelheiten durchgesprochen und wurde darauf hingewiesen, daß die gründlichste Ausbildung jedes einzelnen Mannes unbedingte Pflicht ist. Vorkämpfer Dr. Keller sprach Anerkennungsworte für den angehenden Vorkämpfer und den Befehlsleiter guten Willen.

Mit lebendigem Spiel marschierten die Feuerwehrleute von der Hauptfeuerwache durch die Stadt nach dem Wirtschlauch-Dorf, wo man sich in einem Kameradschaftsfest

zusammenfand. Kommandant Epple, der seiner Mannschaft für die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit dank sagte, hat sie gleichzeitig, der Feuerwehrleute die Träne hielten zu weinen und ließ zu bedenken, daß es gilt, Volkswunden zu erhalten. Die Kommandant Epple mit einem Trauergedächtnis von dem Führer seine Ansprache schloß, gedachte er aber im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Kameraden: Ehrenkommandant Carl Wolf, Ehrenkommandant Fritz Grether, Ehrenhauptmann Hermann Sattler, Ehrenhauptmann Heinrich Sprenger, Wehmann Heinrich Friedrich und Wehmann Jakob Weg, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von ihren Tügen erboten.

Volizeipräsident Dr. Kamperer, der den Dank der Regierung überbrachte, erinnerte daran, daß die Feuerwehrleute im Mittelalter aus Regimentskassen heraus geboren wurden, als jeder auf den anderen angewiesen war. Aus diesen Regimentskassen entstanden die freiwilligen Feuerwehren und die Entwicklung brachte den Großstädten die Berufsfeuerwehren. Manche glaubten, daß man nunmehr die freiwillige Feuerwehr nicht mehr benötige. Diese Ansicht sei aber falsch, denn man brauche jeden Helfer, und darüber hinaus ist es notwendig, jeden einzelnen Mann so auszubilden, daß er im gegebenen Augenblick als Führer eingesetzt werden kann. Vom richtigen Einlag hänge alles ab und so sei es unbedingte Pflicht, in der bisherigen Weise weiterzuarbeiten.

Stadtdirektor Knaebel von der Volkshochschule überbrachte die Grüße des Kreisführers des 2. Badischen Feuerwehrkreises und hob das in Mannheim bestehende vorbildliche Verhältnis zwischen Berufsfeuerwehr und freiwilliger Feuerwehr hervor. Aus Kameradenkreisen wurden mit herrlichen Worten für tüchtige Jugendkräfte dem Hauptmann Schneider von der 1. Kompanie und dem Obermann Klug von der 2. Kompanie, sowie den Kameraden Wollmann, Keller und Klein von der 1. Kompanie für tüchtige Jugendkräfte im Laufe des Abends Erinnerungsgeldscheine überreicht. Um die Angelegenheiten dieses von Kameradschaftlichen Geistes getragenen Abends waren die Feuerwehrkapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Volkshochschule und der Singchor der Freiwilligen Feuerwehr beauftragt.

Achtung! Wehrpflichtige!

Nicht zu früh kündigen!

Wie das Bad. Ministerium des Innern, Min. A (Militäre Erlaubnisse), Karlsruhe, mittels, in die Zahl der freiwilligen Weidungen zum Wehrdienst so groß, daß mit der Einstellung von nur einem Teil der Gewerbetenen des Jahrgangs 1936 gerechnet werden kann. Es muß deshalb darauf gewarnt werden, in der Erwartung, zum Wehrdienst auszuheben zu werden, ihren Arbeitsvertrag zu kündigen. Es empfiehlt sich daher, erst den Befehlsgeldbescheid abzuwarten.

Kamerad, wo bist du?

Der Berliner Zeitung „Der Welt“ entnehmen wir: „Eine sehr eigenartige, für das (schärfste, kameradschaftliche) Herz des Deutschen bedeutende Einrichtung gibt es im „Rufhäuser“, dem Reichsplatz des Luftwaffenbundes. Unter der Heberschrift „Kamerad, wo bist du?“ finden sich ganze Spalten von Fragen, durch die ein alter Soldat einen anderen sucht, mit dem er einst vor Jahren schweres und schönes Erleben geteilt hat. Eine solche Anfrage mag das Wesen aller dieser Fragen erklären: „Offizier vom Grabenland und besten Freunde, die ich am Abend des 18. September 1918 in einem kleinen Stollen an der Straße nach dem Kanonenberg in der Schlacht von Sivont befanden und zu denen zwei oder drei meiner Kameraden und ich, die mit auf der Hauptbeobachtung (zwei Kilometer vom Schmalhöden in einem französischen Stollen) waren, während des gemalten Jahres in den Stollen kamen, dann großen Tagesanbruch nach Bormerlager des Bormer mit mir gefangenommen wurden. Bericht von: Feld-Inf.-Regt. Nr. 10, 1. Bataillon, Carl Schöfer, Kantonier, Verne in Oldenburg.“ Bericht und Beweise deutscher Treue.“ KWK

Qualität und Preiswürdigkeit für Ihren Teppich Läufer Stoffe und Linoleum nicht lesen H. Engelhard, N 3 (Kunststadt)

Seinen 80. Geburtstag feiert morgen Herr Martin Weber, Langenstraße 24. Dem langjährigen Leiter der RMZ betriebl. Glückwunsch!

Der Bodische Verein „Eintracht“, Bode- und Unterhagenverein, bringt im Wartburgpark seine jährliche Gründungsfest in Form eines Festes. Nach einigen Musikstunden der Kapelle Schönig und Vereinsführer D. Kreh einen kurzen Ueberblick über den bisherigen Verlauf der Vereinsgeschichte bis zum Weltkrieg und gebotete dann der Toten des Vereins, worauf die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Er schilderte dann die schweren Nachkriegsjahre, insbesondere die Isolation, die unter Führung hebräer Männer überstanden wurde. Es konnten durch Ueberzeugung eines Weibes geacht werden die Herren: Ehrenpräsident Val. Weber, Ehrenmitglied K. Weber und die Mitglieder H. Reichardt, H. Kersch, H. Scharf und H. Kersch. Außerdem erhielt das Ehrenmitglied Martin Schettler für seine Vorkämpfer eine Ehrenurkunde. Im Namen der Weidlinge dankte der Ehrenpräsident, anschließend daran brachte der Vereinsführer auf den geistlichen Führer und Volkskämpfer ein dreifaches „Siege Welt“, dem das Deutschland, und das Hoch-Welt-Lied folgten. Nach der Gedächtnisrede wurde nach der Chronik gebotete, die vom Vereinsführer verfaßt und für die Jahre 1900 bis 1936 vom Schriftwart Carl Klein fortgesetzt wurde. Der das Fest abschließende Ball wurde vom Diplomatenlehrer Wirtschlauch geleitet.

Hinweise

1. Feiern der NSDAP und der NS-Kultur-gemeinde Mannheim, Freitag abend findet im Ribbentrop-Parkhof der Rosengarten die erste nationalsozialistische Feiern der Kreisleitung der NSDAP und der NS-Kultur-gemeinde Mannheim statt. Das Programm steht unter dem Zeichen „Friedliche Arbeit“ und in Hoch-Geduld und Geduld als Übung angedacht. Mitwirkende sind das litische Nationalsozialistische Orchester, Dirigent Generalmusikdirektor Herbert Albert und Baden-Baden, der auch vollständig am Gedenke mitwirkt.

Am Sonntagvormittag findet der „Gefangenen der Bodischen Anstalt und Sodalität Ludwigs-hofen“ unter Leitung von Dr. Alfred Haffnermann-Mannheim im Reichshof der Frank-furt geistliche Chöre, Gesänge vom Tod, Soldaten- und Heimatlieder.

Vermischtes

Aus einer verzweigten Gasse verstand sich ein amerikanischer Reisender durch einen guten Dankes herabgucken. Der Mann befand sich mit seinem schwerbeladenen Wagen auf einer Fahrt durch die weiten, öden Straßen des Staates Kansas. Durch unvorhergesehene Schwierigkeiten machte er einen sehr großen Umweg...

Gangsterdrama bei der Filmpremiere

Nach dem Raubmord in den Zuschauerraum geflüchtet

Kempten, im September.

In einem großen Lichtspieltheater in der südbayerischen Hauptstadt Kempten fand die mit großer Beifalls angelegte Premiere eines amerikanischen Gangsterfilms statt. Die Vorstellung war sehr besucht, als zwei junge, elegant gekleidete Männer auf den Rastplatz des Theaters eintraten...

Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, aber sie handelte vorerst sehr vorsichtig, denn die beiden Räuber hatten inzwischen im Zuschauerraum des Kinos Platz genommen. Ihre Absicht ergab sich nur durch den Schuß der Revolver in dem Moment der herausstürmenden Zuschauermenge unbemerkt zu verschwinden.

Der Führer des Polizeikommandos mußte sich zu helfen. Er verständigte den Filmvorführer, der sofort nach Beendigung des Gangsterfilms noch einen Kurzfilm zeigte, so daß die Polizei Zeit ge...

wann. Das Theaterpersonal wurde in aller Eile benachrichtigt. Eine Platzangestellte konnte angeben, daß die beiden Männer, nachdem sie die nicht mehr kontrollierten Türen passiert hatten, auf zwei Insassen schon leert gewordenen Seiten in einer der vorderen Reihen Platz genommen hatten. Wenige Minuten später waren die beiden Räuber, ohne daß die Theaterbesucher von dem Vorfall etwas Kenntnis hatten, verhaftet. Das Gangsterdrama während der Gangsterfilmvorstellung hatte ein rasches Ende gefunden. So schied es ebenmäßig.

Der niederschmetternde Raubmord im Krankenhaus, nachdem er noch kurz einige Andeutungen über die Mörder gemacht hatte. Aber auch die Mörder waren inzwischen schon nicht mehr am Leben. Als sich der Überfallwagen mit den beiden Verhafteten auf dem Wege zur nächsten Polizeiwache befand, wurde er von einer Limousine langsam überholt. Aus dieser Limousine wurde völlig unvermittelt plötzlich eine ganze Anzahl von Schüssen abgefeuert, durch die beide verhafteten Gangster getötet wurden, ohne daß auch nur ein einziger Polizist die geringste Verletzung davontragen. Ehe der Polizeiwagen noch das Feuer erwidern konnte, war die geheimnisvolle Limousine im Straßenverlauf verschwunden.

Man nimmt an, daß die beiden Räuber von ihren eigenen Komplizen getötet wurden, damit sie, nachdem ihr Raubüberfall mißglückt war, der Polizei nicht ihre Hintermänner und Auftraggeber verräten.

Die jährlichen Fährfahrten des Juges Gustav-Anna Altsch hatten ein gefährliches Erlebnis, wie es bisher in Schweden nie vorgekommen sein dürfte. Sie fuhr mit vierzig Gefährten in einem Zug, dessen Lokomotive fürchterlich war. Mit einem kleinen Bahnhöfen hatten jedoch der Lokomotivführer wie der Fahrer des Zuges verfallen, obwohl dies ausdrücklich untersagt ist. Aus diesem unbekannten Grundes legte sich der Zug plötzlich in Bewegung, als das Lokomotivpersonal aufsprangen konnte. Die Fahrgeschwindigkeit wurde immer größer, so daß die Fährfahrer, die zunächst von dem Zwischenfall nichts bemerkten, aufmerksam wurden. Die Lokomotivführer des Zuges machte einen plötzlich auftretenden Schreckensfall auf die große Gefahr aufmerksam. Dieser schloß sich unter Einwirkung des eigenen Lebens aber den Fahrer hinweg, den Weg zu der Maschine, die er schließlich zum Stehen brachte. Viele Insassen des Zuges hatten sich inzwischen schon darauf vorbereitet, abzupringen, da man sich einer gefährlichen Katastrophe näherte. Unter den Fahrgästen war eine Panik ausgebrochen, da der Zug zuletzt mit 100 Stundenkilometern Geschwindigkeit dahinbraute. Auch der Lokomotivführer war, wie sich nachher herausstellte, außer Bewußtsein gesetzt worden. Er fiel sich an der Kupplung fest und verlor sich mit, bis er am Ende, daß der Zug gleich wieder halten würde. Als dies jedoch nicht geschah und die Geschwindigkeit zu groß wurde, warf er sich hin und ließ den Wagen über sich hinweggleiten, so daß er unversehrt davonkam.

Die Gemeinde Gelgoland hat mit Hilfe von Reichsmitteln ein gewaltiges Volkswerk an der Rode offiziell eröffnet. Durch das für alle Zukunft weitere Abdödeln und Stauwerkoberungen am Uferland verhindert werden sollen. Zugleich wurde eine neue Strandpromenade von etwa 500 Meter Länge geschaffen. Dieser Tage fand nun die Einweihung des Rode- und Strandwerkes durch den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein statt. Mit der Einweihung war zugleich auch eine Gedenkfeier für die 40jährige Jungheirat Gelgoland zum Reich verbunden. Das neue Volkswerk erhielt den Namen 'Ridmers-Wellwerk' zum Andenken an den im Jahre 1935 bei der Heldenniederlage in Rindens gefallenen Rittmeister Hans Ridmer, der einer alten Gelgoländer Familie entstammt.

In die Irrenanstalt von Voh Ansted wurde kürzlich die 24jährige Christina Waple eingeliefert. Diese junge Dame wurde im Jahre 1900 bei einem Selbstmordversuch zur 'Jahnen Frau der Welt' erklärt. Mit dem 18. Lebensjahre trat Christine Waple der Hochseefischergemeinde bei und machte mit ihr die verheißungsvollen Tournes durch ganz Europa. Seit ihrer Entdeckung zur Schönheitskönigin führt Christine Waple ein sehr luxuriöses Leben und hielt sich mehr in den Casinos der Riviera auf. Bei allen arbeitslosen Gelegenheiten, die sie gab, vergaß sie sich nur auf eine — die Bekanntheit. Die Folge davon war, daß sie bald mit dem Gefährten in Kontakt kam. Jetzt, nachdem sich Christine Waple wieder ein sehr hartes Schicksal gelichtet hat, wurde sie auf Antrag der Polizei auf ihrer Sechsigjahrfeier unterzucht. Diese Untersuchung endete nun mit ihrer Einlieferung in die Irrenanstalt von Voh Ansted.

Der fähige Major' namens Billoughby, der Anfang August das Tagoeschloß in ganz England war, beschäftigt jetzt das Gericht. Wie er einst, hatte er als Major in voller Kriegsausstattung ein Militärschiff 'besetzt', nachdem er in der Wüste auf das heute demirte worden war. Der Vertrag kam aus Tagoeschloß, weil der Herr 'Major' nicht ganz verantwortlich geachtet war. In der Kriegsvorbereitung hatte sich heraus, daß der Befehl des fähigen Offiziers das Ergebnis einer — Wette

In der Nähe von Innsbruck wurde dieser Tage von Verantwortlichen die Rede einer ungefähr 40 Jahre alten Frau gefunden. Die die nähere Untersuchung ergab, handelt es sich um die Tochter eines Innsbrucker Professors, namens Maria Höger. Am 23. August hatte die Frau eine kleine Aikethorpe unterzogen und sich schließlich an einer Halskrankheit zu einem Sonnenbad niedergelassen. Vermutlich ist sie dann eingestürzt und durch eine Bewegung im Sande die neben ihr befindliche Handtasche hinaufgehoben. Wie die Kräfte fehlten, muß der Tod sofort eingetreten sein, da die Schweißdecke der Lufttüte völlig getrocknet ist und sie außer Arm- und Beinbrühen auch schwere innere Verletzungen erlitten hat.

warf! Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. In der Verhandlung kam auch die Vorgeschichte der Wette zur Sprache. Im Strandkreisel war die Wette auf den Kampfmann von England gekommen und einer behauptete, ein bestimmtes Verkommen sei in England nicht möglich. Eine Wette in Höhe von 100 Mark war die Folge, und wenn Billoughby die Herausforderung besser beachtet hätte, wäre er heute arbeitslos im Besitz des Wettebetrages als auch seiner Freiheit.

Ein etwas merkwürdiger Prozeß kam dieser Tage in Kopenhagen zum Austrag. Dort lagte eine junge Dame gegen einen Herrn, der sie, wie sie bitterlich schuldig behauptete, mit rauber Gewalt aus einer öffentlichen Herabspiegelung herabgedrängt hätte. Zunächst war auch der Richter über eine solche unangenehme Behandlung der artigsten Köchin in der Öffentlichkeit. Seine Entscheidung legte sich erst, als der Angeklagte durch Jüngern auch keine eigene Absicht bestritt. Er war gegen die häßliche Dame erst qualitativ geworden, nachdem er geschlagene 30 Minuten vergeblich vor der Presse gereizt hatte. Diesem Tadel gegenüber half es auch der Klägerin nichts, daß sie das Gespräch mit ihrem Prachtgemal geführt hatte. So unzufrieden, meinte der Richter, daß auch die heilige Liebe nicht andauernd. Gericht und juristische die fernsprechendste Dame auch zur Tragung der Prozeßkosten.

Die französische Modediktatur ist von 1929 bis 1934 um vier Fünftel zurückgegangen. Diese Industrie ist dagegen nicht nur während und imangegeben gewesen, sondern sie bildete auch eine festgelegte volkswirtschaftliche Gruppe, die in der französischen Wirtschaft an hervorragender Stelle stand. Die französischen Volkswirtschaftler hatten für die Ausfuhr von Modestoffen und Modelfabrikaten sogar einen eigenen Zertifikat gestiftet, indem sie von der anschließbaren Ausfuhr sprachen. Katzemäßig ist diese unähnliche Ausfuhr sehrmäßig nicht zu erklären. Sie ist nicht heute noch vorhanden, aber fast vollkommen zurückgefallen. Das ergibt sich aus dem Vergleich mit den Zahlen über die modische Mode-Ausfuhr. Während 1929 die Gesamtausfuhr der Modediktatur noch etwas über zwei Milliarden betrug, belief sie sich 1934 auf nur noch 100 Millionen Mark, also auf genau ein Fünftel! Nach den neuesten jetzt vorliegenden Zahlen muß sich die eigentliche Modediktatur mit 21 u. 6, und die Dats-Industrie mit 15 u. 6 ihrer Kaufkraft aus dem Jahre 1929 bequemen.

In dem sehr zu gerühmten Holland ist das Goldwucher ausgebrochen und eine große Goldwucher-Kampagne gegenüber worden. Das neue Wand der Schönheit ist eine Richtschnur in der Kosmetik der Verlockung. Trotzdem es eine ungewöhnliche Art ist, in dieser Bewegung nach Gold zu geben, scheint die Sache kein Schwindel zu sein, wenn man sich noch nicht weilt, ob alle diese Träume in Erfüllung gehen werden. Denn es handelt sich um Schwesterngold. Gerade in dieser Hinsicht liegen viele Köpfe auf dem Meergrund, die vor diesen Jahren mit einem halben Goldwucher geschäftlich sind, und die man nicht haben konnte. Mit der Zeit verwählen nun die unterirdischen Wälder durch den Einfluß des Meeressalters und geben allmählich ihrer inneren Schöne frei. So sind dort schon wiederholt Goldbarren angekommen aber von den Händlern mit ihrem Regen aus Tagelicht geputzt worden. Nun soll man diesen 'Schwermgoldregen' schematisch verstehen.



NIVEA Zahnpasta, 50, die große Tube

Wirbel um Renate

ROMAN VON ALFRED HELLER

Sie ist nicht dumm. Sie hat in den ersten zwei Minuten gesehen, daß dieses prächtige Innendekoration ist; daß sie schön ist, schon in der ersten Sekunde, am Vormittag. Und wenn der Röh sehr herumredet: 'Ja, was nicht, es's geben wird', so weiß sie genau, was sie ernt, nicht die letzte. Das ist doch so gleichgültig. Wenn nur das Hotel geht! — Dem Ulrich hat sie heute wieder heimlich fünfhundert Schilling gegeben, und der Schwager, der Vermögensverlust, ist auch schon überfällig. — Und das Kreuz ist ihr wohl, daß sie umfallen könnte, von der Stillebedrückel den ganzen Tag lang. — Ja, wenn Rinder da wären, dann wäre alles anders. Aber das ist aus. Sie hat auch genug, nach den zwei Todestritten. Und der Dr. Pragmator hat ja, das ist einmal deutlich genug gegeben. — Das denkt so ungeliebt Frau Toni Aß, geboren Döbner, während die Röh-Peidi in dem einzigen Privatwohnzimmer lebt.

Sie bemerkte ihn erst, als er schon neben dem Tisch stand; er mußte wohl durch den hinteren Eingang gekommen sein. 'Gruß!' sagte er, und brachte eine Schmale, weiße Käsehälfte aus, die gar nicht zu seinem verächtlichen Stiefelformer paßte. 'Hippolot Gruß.' Die Hand, die Renate da zu fassen bekam, war glatt und weich und bis auf die blauen Adernchen wirklich häßlich. Er war ein Kasperchen, bevor er verteidigt. 'Ich habe nämlich zu meiner tiefsten Befriedigung gesehen, daß unser Kasperchen Sie, verachtet Präsident, in seinen engeren Dienstbereich beherzigen hat, was ich nur bemerken möchte, daß ich dem alten, schönen Seemann eine so geschmackvolle Art nie zugeordnet hätte. Ich bitte also um Ihr gnädiges Wohlwollen und verbitte mir trauernde Diener — beschuldigungswidrig — Hippolot Gruß, Kasperchen, derzeit 'Höflich', 'Seher', Zimmer 40, mit flüchtigem Wasser.'

Aber wenn Sie es einfacher hören wollen: Sie sind zum Vergnügen da — ich nicht! 'Also Temperament haben Sie in allem anderen, auch noch? Embarras de richesse... Aber, bitte, das ist wirklich nicht möglich gemein. Ergötzen Sie mir, um's Himmel willen, nur nicht gleich wieder!' Im übrigen widerstehe ich freiwillig Herr Aß hat sein eigenes intelligent behandelt, als er Sie in den verdammt hübschen, sondern ganz im Gegenteil. Sie gehören nicht — Moment, bitte! Es wird mir gleich das Richtige einfallen.' 'Aber, bitte — gern! Ich meine nur, Sie sollten sich nicht umhören bemühen. Was ist Ihrer Meinung nach sein sollte — der Konflikt nämlich, der so gänzlich unaufrichtig. Im Hinsicht kommt nur der Instanz; im Hin über Barabranien. Und ich bin sehr froh darüber, es sein zu dürfen.' 'Aber —? Na ja. — Ich habe mir einmal den Fuß gebrochen und war froh, daß ich noch Wochen länger mit der Krücke humpeln konnte.' 'Sehen Sie, Herr Professor, lassen Sie mir eine auch meine Krücke!' 'Aber mein Bein ist jetzt wieder vollständig alright. Ich möchte Ihnen das gern demonstrieren, und das könnte am besten dadurch geschehen, daß wir in die Bar hinfahren und langieren. Und damit Sie sehen, was für ein Goldmann, was für ein Altman ich bin; Der kleine Köpfe wäre darüber auch sehr glücklich; er müßte Ihnen sein, sein halbes Stünde die drei neuen klassischen Riederbüche, Bedauernswertiger Junge... Also zeigen Sie Mitleid! Herrigens könnten Sie bei dieser Gelegenheit auch unsere schönen Krücke konzentrieren — rühmte Göttergötter — den dekorativen Mann vom ganzen See und Umgebung. Außerdem haben wir auch etwas ganz Feines, Edelsteines, den ich selbst angefertigt, einen Herrn von Oranien, unbeschreiblich elegant; weiß der Teufel, wie ich der hergestellt hat. Na, und die Illusionen müssen Sie doch auch gesehen haben... Und die Röh-Peidi, Berlin. Wo es an weltlichen ist, ganz sehr schön; von der können Sie drei Jahre lang jeden Tag lernen und wissen noch, daß nicht, wähehe. Und dann...'

'It mir schmeckt, süß, piep, piepifam! Wäher, dem hat er gar nicht, Gartheit nicht. Der Herr Köpfe hat in dem auch drüben, jeden Abend, bis zum Schlaf.' 'Räherlich. Na, er auch. Dafür ist er doch empfindlich. Ist für etwas ganz anders. Außerdem ist er bald vor Müdigkeit; und angehen auch nicht. Genügt Ihnen das alles?' 'Für heute — nur für heute. Es gibt noch ein Morgen, ein Hebermorgen und so weiter. Da kommen Sie mir nicht mehr an!' 'Renate hat die schmal modellierten Schulkuln und ließ sie langsam sinken. Es war ganz unüblich. 'Habehehe! dachte Gruß. Da wird du dich rechtzeitig anhalten, Anna, bevor ein anderer die Verluste fängt! Gewinndreier ist die ganze Döcker! Die kleine ist absolute Klasse, ja. Herrigens... Das heißt nicht nur nach Gefühle, sondern auch nach dem Witz!' Und plötzlich kommt ihm die Verleumdung: Das ist sie, die hübsche, Vergessene für den letzten Red in dem neuen Bild, das unbedingt der große Derbstrecker werden soll, wie vor vier Jahren das Tempelstein. Und in dieser Sekunde weiß er auch endlich, wie er es nennen wird; nicht 'Präsident des Games' und auch nicht 'Die Tennispartie', sondern 'Die heimliche Geliebte' ist, wird es heißen...

Der kleine Spezialist war um viele Stunden betriebsfähig. Renate war sehr froh über diesen trüben Punkt, denn man ihr ungewohnt hatte, obwohl die geliebte Wähermann nicht gerade angenehm war. Die Kunst sollte an und bräde das Futter; Wähermann, ohne Röh-Peidi, aber mehr als reichlich.

'Wäheren Sie mir seine laute Zähne, Herr Professor! Es geht doch nicht, auf keinen Fall. Geben Sie eine Krippe, was Herr Röh dazu sagen würde?' (Fortsetzung folgt)

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen

Die Vertagung des Präsidenten der Deutschen Handelskammer in England, Dr. A. Marlow

Im großen Saal der Mannheimer Handelskammer...

Der Vorsitzende des Ausschusses...

Im letzten Aussprachestadium...

Dr. Marlow hat auch die Engländer...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Die deutsche Handelspolitik...

Der französische Handelsminister für internationalen Handel

Rosiger Völkerbundsbericht über die Welt-Wirtschafts- und Finanzlage

Der Spezialkommission des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Der Bericht des Völkerbunds...

Rhein-Mainische Abendbörse

Donnerstag, 17. September

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Die Abendbörse lag sehr still...

Lloyds verlangt Kriegsrisiko-Prämien

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

Die große englische Gewerkschaftsorganisation...

55000 Tanksstellen - und ihre Auswirkungen

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Im Juni 1933 wurden bei den Tankstellen...

Ueberzeichnung der Reichs-Schafanweisungen

Erwa 85 v. H. Zulassung

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

Die Reichs-Schafanweisungen...

NSDAP-Mitteilungen

Alle parteiinternen Bekanntmachungen erscheinen in alle Stadtdistriktegruppen

Donnerstag, 18. September, haben die Stadtdistriktegruppen der NSDAP...

In alle Propagandaleiter und Anführer! Der NSDAP...

Kreispropagandaleitung, NSDAP, Mannheim...

Politische Leiter Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

NSDAP-Mitglieder Die Partei für die Mitglieder...

Table with 2 columns: Event Name, Time. Includes 'Tageskalender', 'Katholische Gottesdienste', 'Evangelische Gottesdienste'.

Was hören wir?

Donnerstag, 19. September. 8:30: Frühglocken. 9:00: Morgenmusik. 10:00: Gottesdienst.

Pelzbesatz anders als bisher



Einmalige Kombination aus Pelzbesatz mit einem eleganten Schnitt...



Schöne Form der Pelzbesatz, die den Charakter des Pelzes...



Die Pelzbesatz ist der vornehmste Teil der Pelzbesatz...



Einmalige Kombination aus Pelzbesatz mit einem eleganten Schnitt...

Ja, er sieht wirklich anders aus als bisher, der Pelzbesatz...

Schöne Form der Pelzbesatz, die den Charakter des Pelzes...

Die Pelzbesatz ist der vornehmste Teil der Pelzbesatz...

Einmalige Kombination aus Pelzbesatz mit einem eleganten Schnitt...

Advertisement for 'Näh- und Zuschneide-Schule Maria Kuenzer' with contact information and course details.

Advertisement for 'Schwerhörige!' featuring a hearing aid and contact information for Hörkapsel-Gesellschaft.

Advertisement for 'Damen-Stoffe' by Violina & Kübler, located at the Rathaus.

Advertisement for 'Photo-Apparate' and 'Schönheitspflege?' with contact information for Photo-Kloos and Norma Spöhrer.

Advertisement for 'Umzüge' and 'Dacharbeiten' with contact information for Kunz and Lehmman.

Advertisement for 'Wanzen' and 'Lehmman' with contact information for Wanzen and Lehmman.

Advertisement for 'Dacharbeiten' and 'Egelstr.' with contact information for Dacharbeiten and Egelstr.

